

## Geleitwort

---

Der Wissenstransfer zwischen Forschungseinrichtungen und Klein- und Mittelbetrieben ist sowohl wissenschaftlich als auch praktisch von hoher Bedeutung. Diesem Transfer wird für die Entwicklung industrieller Innovationen wie auch für den Erhalt und den Ausbau der Wettbewerbsfähigkeit eine Schlüsselrolle zugesprochen. Erhöhte Änderungsraten bei Produkten und Technologien bringen einen vermehrten Bedarf an Wissenstransfer mit sich, nicht nur intern, sondern auch über die Grenzen der Organisation hinweg.

Im Zentrum der vorliegenden Arbeit steht der Transfer von Forschungseinrichtungen hin zu kleinen und mittleren Unternehmen (KMU). Diese müssen trotz oder gerade wegen ihrer beschränkten Ressourcen zunehmend Kooperationen mit Forschungseinrichtungen eingehen. Die besondere Stellung von kleinen und mittleren Unternehmen spiegelt sich auch darin wider, dass sie häufig über zu wenig Zeit und finanzielle wie technische Ressourcen verfügen, um wichtige externe Quellen zu identifizieren und zu nutzen. Sie haben zweitens auf Grund beschränkter Qualifikationen innerhalb des Unternehmens nur wenige Mitarbeiter, welche Kontakte zu Netzwerken aufbauen können. Daraus resultiert auch ein begrenzter Zugang zu externem Wissen. Schließlich unterscheiden sie sich drittens in ihrer Organisationsform von großen Unternehmen, was Auswirkungen auf den Transferprozess hat.

Erfolgreicher Wissenstransfer umfasst nicht nur die Übertragung von Wissen, sondern wird auch daran gemessen, ob externes Wissen innerhalb der Organisation effektiv genutzt wird. Bei der Analyse des bisherigen Wissensstandes im Bereich des Transfers von Forschungseinrichtung zu KMU ergibt sich Forschungsbedarf auf Grund mehrerer Aspekte: Erstens wurden die Charakteristika und notwendigen Fähigkeiten zweier Organisationen im Transfer bisher nicht ausreichend berücksichtigt. Während die Absorptionsfähigkeit der empfangenen Organisationen in der Literatur weite Beachtung findet, wurde die Fähigkeit zur Dissemination von Wissen auf Seite der sendenden Organisation erst relativ spät aufgegriffen. Zweitens erfordert eine umfassende Betrachtung des Wissensaustausches auch die Integration der transfermittelnden Institutionen und Personen. Drittens bedarf es auch einer theoretischen

Analyse des Transferprozesses selbst. Die Literatur stellt bisher nur wenige Prozessmodelle zur Verfügung, welche sich auf den intraorganisatorischen Transfer beziehen. Um die Dynamik in solchen Prozessen zu verstehen, ist viertens auch eine Analyse der gewählten Transfermechanismen erforderlich. Hierbei wird der Forschungsbedarf zum einen durch eine fehlende einheitliche Klassifizierung der unterschiedlichen Transferformen begründet, zum anderen auch dadurch, dass einzelne Transferkanäle lange Zeit nicht berücksichtigt wurden. Schließlich herrscht fünftens wenig Einigkeit darüber, welche Transferkanäle wie wichtig für den Transfer zwischen Forschungseinrichtung und KMU sind.

Die vorliegende Arbeit schließt weite Teile dieses Forschungsbedarfs. Sie baut auf dem Stand des Wissens über den Wissenstransfer von Forschungseinrichtungen zu kleinen und mittleren Unternehmen auf und entwickelt neue, empirisch gestützte Einsichten. Sie schlägt insbesondere auch eine Brücke zu innerorganisationalen Innovationsprozessen und analysiert Transfergründe, Transferformen und Hemmnisse und Barrieren des Transfers. Die Arbeit liefert insgesamt ein tieferes Verständnis für Erfolgs- und Misserfolgsk Faktoren des Transfers und ist solchermaßen gleichzeitig für die Wirtschaft wie auch die Wissenschaft nützlich. Es bleibt zu wünschen, dass sich die Arbeit schnell und weit verbreitet.

Stefan Vorbach

## Vorwort

---

Das vorliegende Buch ist eine geringfügig modifizierte Form der Dissertation, welche im Jahr 2011 von der Karl-Franzens-Universität Graz angenommen wurde.

Während des Entstehungsprozesses dieser Dissertation habe ich nicht nur den Wissenstransfer von Organisationen untersucht, sondern bin selbst in einen regen Wissensaustausch mit zahlreichen Personen aus unterschiedlichen Bereichen getreten und habe viel von deren Wissen erfahren dürfen und lernen können. All jenen, die auf unterschiedliche Weise einen Beitrag zum Gelingen dieser Arbeit geleistet haben, möchte ich hiermit meinen Dank aussprechen!

An erster Stelle möchte ich mich herzlichst bei meinem akademischen Lehrer und Betreuer, Herrn Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Stefan Vorbach, für seine Unterstützung bedanken. Insbesondere durch ihn konnte ich über die letzten Jahre hinweg nicht nur theoretisches Wissen erlangen und meine Forschungskompetenz ausbauen, sondern bei vielen Initiativen und Projekten wertvolle Erfahrungen sammeln. Mein besonderer Dank geht auch an Herrn Ao.Univ.-Prof. Mag. Dr. Alfred Posch für die bereitwillige Übernahme der Zweitbetreuung sowie für die wertvollen Rückmeldungen und Hinweise. Vielen Dank für die Zeit, welche sich all jene genommen habe, die mir im Zuge der empirischen Erhebung Auskunft erteilt haben. Ebenso ein herzliches Dankeschön an Cornelia Meier, Veronika Singer und Daniela Zettl, die mich und uns durch ihre Mitarbeit sehr unterstützt haben. Für den regen fachlichen Austausch ein besonderer Dank an meine Arbeitskolleginnen und Arbeitskollegen, sowie an meine Kolleginnen und Kollegen vom Wissensmanagementforum. Ebenso ein Dankeschön auch an Harald Kleinberger und Klaus Piber, die das Lektorat übernommen haben.

Meine Freundinnen und Freunde haben in den letzten Jahren immer ihre ganz individuelle Sichtweise zu meiner Arbeit eingebracht und sind mir unterstützend zur Seite gestanden. Ein herzliches Dankeschön an alle! Zwei meiner Freunde haben ihren ganz besonderen Beitrag zum Erfolg dieser Arbeit geleistet: Für das ehrgeizige gegenseitige Anspornen ein großes Dankeschön an Holger und für das freundschaftliche Er- und Durchleben aller (wissenschaftlichen) Höhen und Tiefen mein herzlicher Dank an Birgit. Mit großem Interesse haben meine Mama Roswitha und mein Papa Roman meinen Werdegang verfolgt und unterstützt und mich immer in meinen Zielen

bestärkt. Durch ihre Weitsicht und ihre Lebenskenntnis haben sie den Grundstein zu meiner (Aus)bildung gelegt – dafür ein herzliches Danke. Meine Schwester Raphaela hat mich mit unendlicher Geduld begleitet und mit ihrem ganz persönlichen Beitrag den Fortschritt dieser Arbeit vorangetrieben. Nicht zuletzt gilt mein besonderer Dank meinem Freund Philipp. Ohne sein Verständnis und seine Unterstützung wäre die Fertigstellung der Arbeit in dieser Form nicht möglich gewesen.

Romana Rauter  
Graz, Sommer 2013

Interorganisationaler Wissenstransfer  
Zusammenarbeit zwischen Forschungseinrichtungen  
und KMU

Rauter, R.

2013, XX, 364 S. 25 Abb., Softcover

ISBN: 978-3-658-00926-7